

Im Blickpunkt: Haushaltsstrukturen im Wandel: - Zeitvergleich zwischen 1987 und 2011 -

Als eine herausragende gesellschaftliche Entwicklung in Großstädten ist eine Individualisierung und damit im zunehmenden Maße eine Vereinzelung von Menschen festzustellen. In den Medien wird immer wieder die Vereinsamung der Menschen durch einen veränderten Lebensstil sowie durch neue Medien, wie Facebook, Twitter und Co, thematisiert.

Fakt ist: Es gibt immer weniger Familien mit Kindern und mehr Singlehaushalte. Aber wie groß sind diese Veränderungen über die letzten 25 Jahre wirklich gewesen?

Im Rahmen der Vorbereitung zur Neugestaltung des Informationsmanagementsystems DUVA der Stadt Oberhausen wurden auch die Daten der Volkszählung 1987 eingepflegt. Dies bietet jetzt die Möglichkeit, sofern die Volkszählung 1987 die Fragestellungen abbildet, auch Zeitvergleiche mit großen Abständen schnell und unkompliziert zu untersuchen. Der Vergleichsdatensatz stammt aus dem Melderegisterabzug zum 31.12.2011, der durch die Haushaltegenerierung weiter verarbeitet wurde. Die unterschiedlichen Methoden der Haushaltsermittlung sollen im Folgenden kurz erläutert werden.

Bei der Volkszählung 1987 wurden alle Daten zu Haushalten durch Befragung aller Oberhausener Bürgerinnen und Bürger direkt erhoben. Da es sich um eine Vollerhebung handelt, sind die Daten als repräsentativ für die Gesamtstruktur der Oberhausener Haushalte anzusehen. Für das Referenzjahr 2011 wurden die Daten aus dem Melderegister mit einem Haushaltegenerierungsverfahren erzeugt. Obwohl das Melderegister keine direkten Angaben zu Haushalten enthält, ist es möglich, Informationen über das Zusammenleben von Personen in Haushalten zu erhalten. Dabei werden an derselben Wohnadresse gemeldete Personen über Merkmalsvergleiche zu Haushalten zusammengeführt. Die Haushaltegenerierung bezieht sich somit nur auf Wohnhaushalte. Es ist nicht möglich, damit auf gemeinsames Wirtschaften zu schließen.

Auf Grund der indirekten Methode der Zusammenführung von Haushalten wird die Anzahl Haushalte von nichtehelichen Paaren unterschätzt und die Anzahl von Singlehaushalten überschätzt. Zieht man die Ergebnisse des Mikrozensus für einen Vergleich mit denen der Haushaltegenerierung heran, ergeben sich für Oberhausen 2011 37.000 Singlehaushalte. Die Haushaltegenerierung liefert eine Gesamtzahl von 41.259 Singlehaushalten. In der doch großen Differenz zeigt sich die Schwäche der Haushaltegenerierung: Haushalte mit nichtverheirateten Paaren, die kein gemeinsames Kind, keine frühere gemeinsame Wohnung und nicht das gleiche Einzugsdatum haben, werden nicht als ein Paarhaushalt, sondern als zwei Einpersonenhaushalte erkannt. Die Zahl der Haushalte wird durch die Haushaltegenerierung zu hoch ausgewiesen. Trotz dieser Schwächen gibt es zur Zeit kein besseres Verfahren, um die Haushaltsstrukturen über das Einwohnerregister zu ermitteln.

Vergleicht man die Gesamtzahl der Haushalte der Volkszählung 1987 und des Jahres 2011, so ergibt sich ein Anstieg von 97.872 Haushalten um 4.374 auf 102.246 Haushalte. Gleichzeitig ist die Einwohnerzahl Oberhausens im selben Zeitraum von 220.286 Einwohnern auf 211.585 Einwohner zurückgegangen. Daraus ergibt sich ein deutliches Absinken der durchschnittlichen Anzahl an Personen je Haushalt. Lag die durchschnittliche Anzahl an Personen je Haushalte zur Zeit der Volkszählung 1987 noch bei 2,25 Personen, sind es im Jahr 2011 nur noch 2,07 Personen.

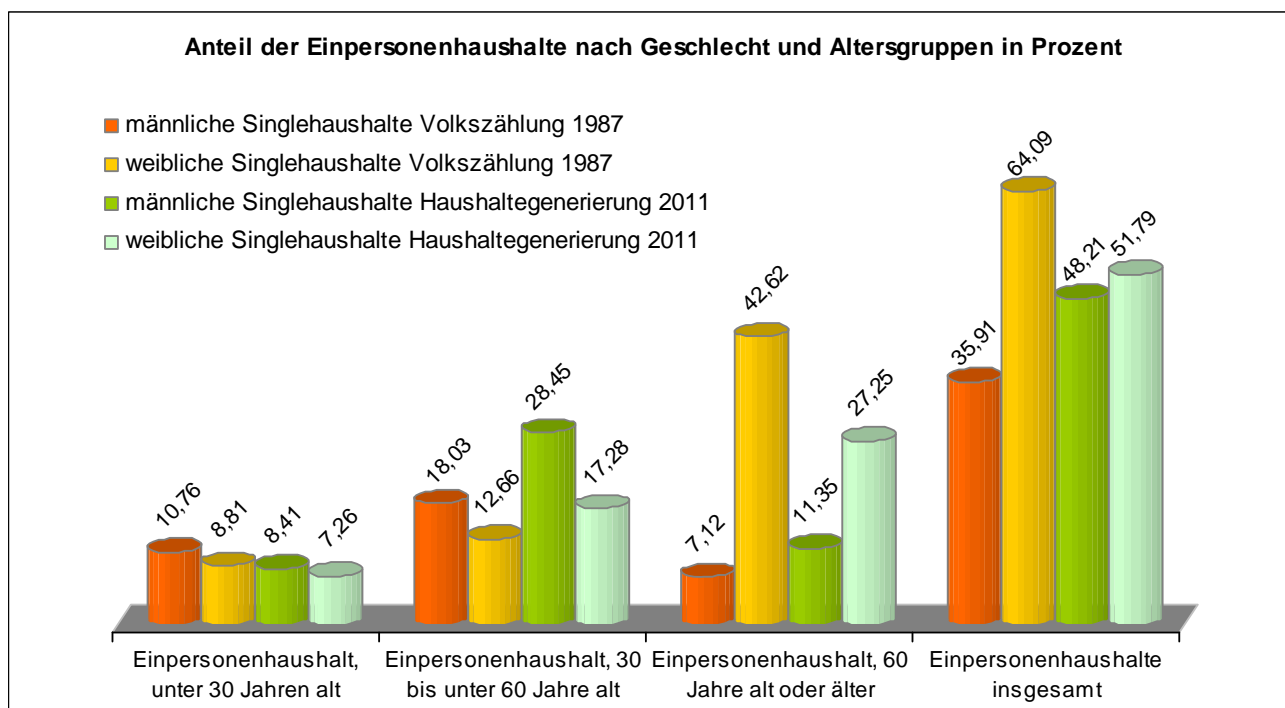
Wie verteilt sich die Bevölkerung auf einzelne Haushaltstypen?

In der amtlichen Bevölkerungsstatistik finden zwei Definitionen von Haushaltstypen Verwendung. Eine stammt vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), die andere von der Kosis-Gemeinschaft HHStat. Um die Daten der Volkszählung 1987 mit denen des Jahres 2011 vergleichen zu können, wurden diese Definitionen aus den Volkszählungsdaten abgeleitet. Dabei stellt sich heraus, dass die Ableitung einiger weniger Merkmale nicht möglich ist. Da im Weiteren nur die BBSR-Definition ausgewertet wurde, werden im Folgenden nur die diese Definition betreffenden Änderungen erörtert. Im Einzelnen betrifft dies die Merkmalsausprägung „Paare ohne Kinder“. Hier ist eine weitere Unterteilung hinsichtlich des Alters nicht möglich. Aus diesem Grund wurden alle „Paare ohne Kinder“ in der Merkmalsausprägung „Paar ohne Kinder, jüngste Person unter 30 Jahre alt“ zusammengefasst. Ebenfalls ist es nicht möglich, die „Mehrpersonenhaushalte“ in der Phase der „Schrumpfung“ zu identifizieren. Sie wurden den „Sonstigen Mehrpersonenhaushalten“ zugezählt.

Tabelle 1) Anzahl Haushalte nach Haushaltstypen (Definition BBSR)

Haushaltstyp (BBSR)	Volkszählung 1987		Haushaltegenerierung 2011	
	Haushalte	Haushalte in Prozent	Haushalte	Haushalte in Prozent
Einpersonenhaushalt, unter 30 Jahren alt	6.159	6,29	6.465	6,32
Einpersonenhaushalt, 30 bis unter 60 Jahre alt	9.655	9,86	18.867	18,45
Einpersonenhaushalt, 60 Jahre alt oder älter	15.649	15,99	15.927	15,58
<i>Einpersonenhaushalte insgesamt</i>	31.463	32,15	41.259	40,35
Paar ohne Kinder, jüngste Person unter 30 Jahre alt	29.424	30,06	2.280	2,23
Paar ohne Kinder, jüngste Person 30 bis unter 60 Jahre alt	-	-	10.445	10,22
Paar ohne Kinder, jüngste Person 60 Jahre oder älter	-	-	12.095	11,83
Mehrpersonenhaushalt in der Phase der Expansion: jüngste Person unter 6 Jahre alt	8.966	9,16	6.345	6,21
Mehrpersonenhaushalt in der Phase der Konsolidierung: jüngste Person 6 bis unter 18 Jahre alt und ohne Partner	13.380	13,67	9.272	9,07
Mehrpersonenhaushalt in der Phase der Schrumpfung: jüngste Person 18 bis unter 30 Jahre alt und ohne Partner, ein Elternteil mindestens 16 Jahre älter	-	-	5.913	5,78
Elternteil mit Kind(ern)	1.741	1,78	5.034	4,92
Sonstiger Mehrpersonenhaushalt	12.898	13,18	9.603	9,39
<i>Mehrpersonenhaushalte insgesamt</i>	66.409	67,85	60.987	59,65
Insgesamt	97.872	100	102.246	100

Untersucht man die einzelnen Haushaltstypen, stellt man zunächst eine Verschiebung zugunsten der Einpersonenhaushalte fest. Betrug der Anteil der Mehrpersonenhaushalte zum Zeitpunkt der Volkszählung 1987 noch 67,85 %, schrumpft er bis zum Ende des Jahres 2011 auf nur noch 59,65 %. Dementsprechend ist der Anteil an Einpersonenhaushalten von 32,15 % auf 40,35 % angestiegen. Damit liegt Oberhausen leicht über dem Durchschnitt für Nordrhein-Westfalen von 39 % (vgl. Mikrozensus 2011). Bei genauerer Betrachtung ergibt sich dieser Anstieg fast ausschließlich aus der Altersgruppe der 30- bis unter 60-Jährigen. Betrug der Anteil an allen Haushalten für diese Altersgruppe zur Volkszählung 1987 9,86 % oder 9.655 Haushalte sind es im Jahr 2011 schon 18,45 % oder 18.867 Haushalte. Erweitert man die Differenzierung zusätzlich noch um das Geschlecht, vertieft sich das Bild.



Waren die Einpersonenhaushalte 1987 noch zu 64 % weiblich, ist das Verhältnis bis zum Jahr 2011 mit 51,79 % weiblichen und 48,21 % männlichen fast ausgeglichen. Dieser Ausgleich resultiert aus dem Anstieg

der Einpersonenhaushalte der Männer über 30 bis unter 60 Jahre. Zusätzlich dazu ist die Dominanz der weiblichen Seniorensinglehaushalte zurückgegangen. Der Anteil der alleinlebenden Frauen über 60 Jahre, gemessen an den Singlehaushalten, lag zur Zeit der Volkszählung noch bei 42,62 % und ist bis zum Jahr 2011 auf 27,25 % zurückgegangen. Der Anteil alleinlebender Männer über 60 Jahre verzeichnet demgegenüber einen Anstieg von 7,12 % auf 11,35 %.

Nach dem Singlehaushalt ist der Mehrpersonenhaushalt von „Paaren ohne Kinder“ die verbreitetste Form des Zusammenlebens in Oberhausen. Wie oben bereits erwähnt, ist dieser Haushaltstyp aus den Daten der Volkszählung 1987 nicht nach dem Alter der zusammenlebenden Personen differenzierbar. Dennoch ist insgesamt eine deutliche Schrumpfung dieser Form des Zusammenlebens zu erkennen. Lebten 1987 noch 58.848 Personen in 29.424 Haushalten zusammen, sind es im Jahr 2011 nur noch 49.640 Personen in 24.820 Haushalten. Der Anteil der Paare ohne Kinder sank damit von 30,06 % auf 24,28 %.

Mehrpersonenhaushalte mit mehr als 2 Personen sind überwiegend Familien mit Kindern. Hierbei wird nach dem Alter des Kindes differenziert. Die Zahl der Haushalte mit der jüngsten Person unter 6 Jahren bzw. zwischen 6 und 18 Jahren ist stark gesunken. Waren 1987 noch über 20 % aller Haushalte „Mehrpersonenhaushalte mit Kindern bis unter 18 Jahre“, sind es 2011 nur noch etwas über 15 %. Die Mehrpersonenhaushalte mit der jüngsten Person zwischen 18 und unter 30 Jahren ist wiederum aus den Volkszählungsergebnissen nicht abzuleiten. Sie wurden den sonstigen Mehrpersonenhaushalten zugerechnet. Addiert man die Zahlen aus dem

Jahr 2011, ergibt sich hier ein Anstieg von 12.898 auf 15.516 Haushalte, was im Jahr 2011 15,17 % aller Haushalte entspricht.

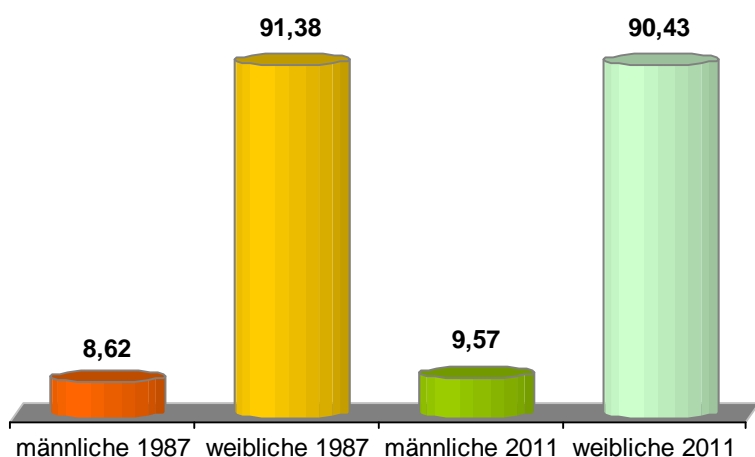
Betrachtet man abschließend die Zahl der Alleinerziehenden, so ist eine deutliche Steigerung dieser Form des Zusammenlebens zu erkennen. Gab es 1987 1.741 Alleinerziehendenhaushalte so gibt es 2011 dagegen 5.034 Haushalte. Meist sind es Frauen, die ihre Kinder alleine erziehen. Im Jahr 1987 standen nur 150 alleinerziehende Väter mit ihren Kindern 1.591 Haushalte mit alleinerziehenden Müttern gegenüber. Ihr Anteil an der Gesamtzahl aller Haushalte

von Alleinerziehenden betrug damit 1,78 %. Bis zum Jahr 2011 stieg die Zahl der Haushalte mit Alleinerziehenden Elternteilen auf 5.034 Personen, wobei der Anteil der Haushalte, in denen Männer ihre Kinder alleine erziehen nur geringfügig auf 9,57 % angestiegen ist. Das entspricht einer absoluten Zahl von 482 Haushalten. Die Frauen bleiben mit einer Gesamtzahl von 4.552 Haushalten als Alleinerziehende weiterhin in der Überzahl.

Festzuhalten bleibt, dass der Trend „alleine zu wohnen“ über die letzten 25 Jahre sich auch für die Stadt Oberhausen bestätigt. Dabei liegt Oberhausen mit 40,35 % Singlehaushalten nur leicht über dem Durchschnitt von Nordrhein-Westfalen und unter dem Durchschnitt von 43,7 % der altindustrialisierten Städte, in die die Innerstädtische Raumbobachtung (IRB) Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung Städte wie Dortmund, Essen, Oberhausen, aber auch Saarbrücken zusammenfasst. Ist in der frühen Lebensphase das Verhältnis Frauen zu Männern ausgeglichen, sind es in der Mitte ihres Lebens überwiegend die Männer, die einen eigenen Haushalt führen. Seniorenhaushalte hingegen sind, bedingt durch die Kriegsgeneration, immer noch stark von alleinlebenden Frauen geprägt.

Der Anteil der Haushalte Alleinerziehender ist deutlich gestiegen. Zumeist sind es immer noch die Mütter, die mit ihren Kindern alleine wohnen. Geschrumpft hingegen ist der Anteil von Haushalten mit „Paaren ohne Kinder“ und der Mehrpersonenhaushalte, mit Ausnahme der „sonstigen Mehrpersonenhaushalte“. Dies deckt sich wiederum mit den Erkenntnissen der IRB, dass die altindustrialisierten Städte nicht so stark von Singularisierung betroffen, sondern stärker von familiären Lebensformen geprägt sind (Sturm und Walther 2012).

**Vergleich Volkszählung 1987 / Haushalgenerierung 2011
- Anteil der Alleinerziehenden nach Geschlecht in Prozent -**



Quellen: IT-NRW - Mikrozensus 2011

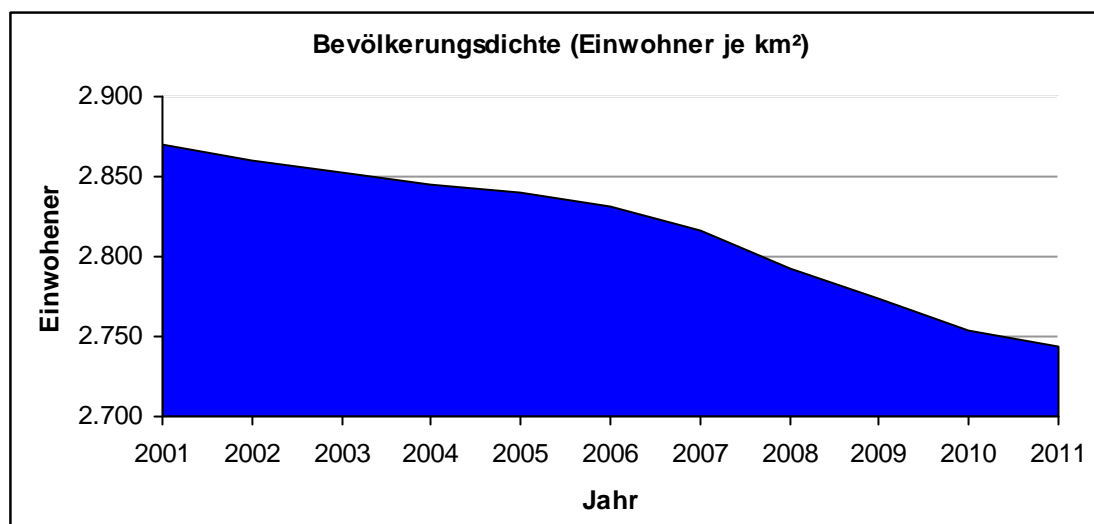
Sturm, Gabriele und Walther, Antje (erscheint 2012/13). Die kleinräumige Struktur sozialräumlicher Individualisierung in deutschen Großstädten. In Peter A. Berger et al. (Hg.), Urbane Ungleichheiten. Wiesbaden: VS.



Bevölkerung

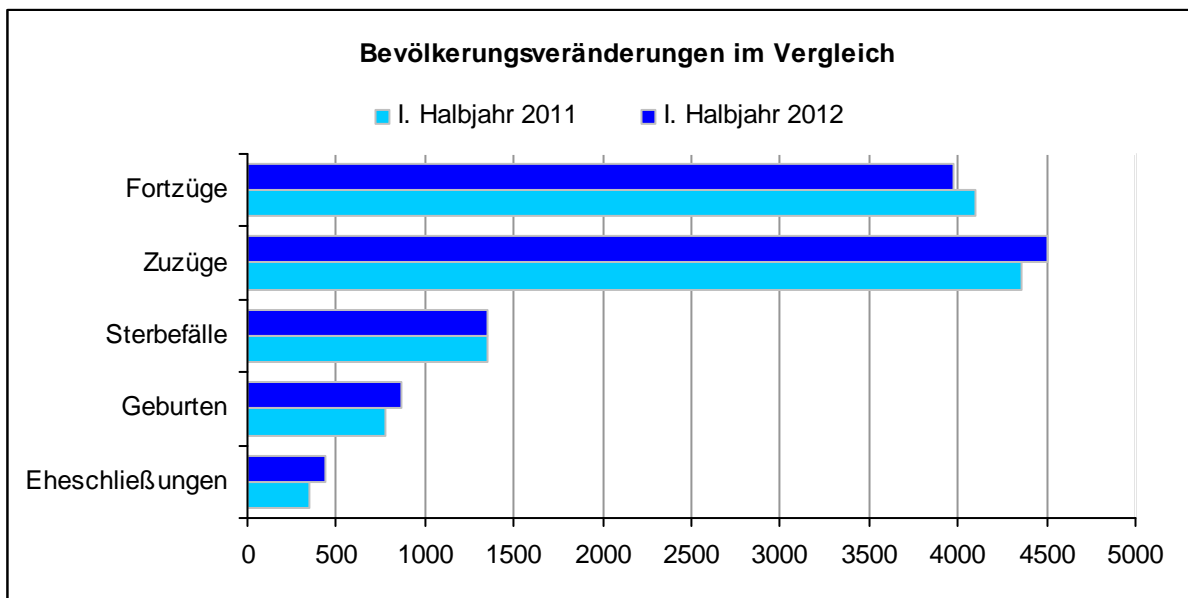
Bevölkerungsstand ¹⁾				
	April 2012	Mai 2012	Juni 2012	Zum Vergleich: Juni 2011
Bevölkerung mit Hauptwohnsitz				
männlich	102.685	102.865	102.924	102.890
weiblich	108.705	108.691	108.698	108.877
Insgesamt	211.390	211.556	211.622	211.767
darunter				
Ausländische Bevölkerung				
männlich	12.610	12.805	12.859	12.601
weiblich	11.998	12.026	12.016	11.844
Insgesamt	24.608	24.831	24.875	24.445
Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Ge- samtbevölkerung in %	11,6	11,7	11,8	11,5
Wohnberechtigte Bevölkerung mit Haupt- und Neben- wohnsitz				
männlich	106.070	106.236	106.289	106.286
weiblich	111.399	111.381	111.373	111.592
Insgesamt	217.469	217.617	217.662	217.878

1) Stand jeweils zum Ende des Berichtszeitraumes



Einwohnerstruktur ¹⁾				
	April 2012	Mai 2012	Juni 2012	Zum Vergleich: Juni 2011
Familienstand				
Bevölkerung mit Hauptwohnsitz				
ledig	80.390	80.445	80.437	80.011
verheiratet	96.042	96.119	96.195	97.026
verwitwet	17.591	17.589	17.605	17.716
geschieden	17.168	17.196	17.176	16.829
Lebenspartnerschaft	199	207	209	185
Religion				
Bevölkerung mit Hauptwohnsitz				
römisch-katholisch	84.161	84.115	84.070	85.083
evangelisch	56.186	56.122	56.069	56.750
sonstige/ohne	71.043	71.319	71.483	69.934

1) Stand jeweils zum Ende des Berichtszeitraumes



Natürliche Bevölkerungsbewegung¹⁾					
	April 2012	Mai 2012	Juni 2012	Summe II. Quartal 2012	Zum Vergleich: Summe II. Quartal 2011
Lebendgeborene					
männlich	68	77	72	217	193
weiblich	64	59	57	180	194
Insgesamt	132	136	129	397	387
Gestorbene					
männlich	118	88	94	300	312
weiblich	127	92	90	309	325
Insgesamt	245	180	184	609	637
Geburtenüberschuss oder -verlust (-)					
männlich	-50	-11	-22	-83	-119
weiblich	-63	-33	-33	-129	-131
Insgesamt	-113	-44	-55	-212	-250

1) Stand jeweils zum Ende des Berichtszeitraumes

Wanderungen¹⁾					
	April 2012	Mai 2012	Juni 2012	Summe II. Quartal 2012	Zum Vergleich: Summe II. Quartal 2011
Zuzüge					
männlich	488	543	393	1.424	1.470
weiblich	290	307	278	875	876
Insgesamt	778	850	671	2.299	2.346
Fortzüge					
männlich	443	352	307	1.102	1.050
weiblich	297	287	237	821	890
Insgesamt	740	639	544	1.923	1.940
Wanderungsgewinn oder -verlust (-)					
männlich	45	191	86	322	420
weiblich	-7	20	41	54	-14
Insgesamt	38	211	127	376	406

1) Stand jeweils zum Ende des Berichtszeitraumes



Bauen und Wohnen

Bauhauptgewerbe ¹⁾²⁾					
	Einheit	Oktober 2011	November 2011	Dezember 2011	Zum Vergleich: Dezember 2010
Beschäftigte	Anzahl	1.367	1.344	1.296	1.298
Betriebe	Anzahl	29	29	29	25
Geleistete Arbeitsstunden	1.000 Std.	145	151	120	93
Bruttoentgelte	1.000 EUR	4.452	5.305	4.372	4.357
Gesamtumsatz ³⁾	1.000 EUR	15.066	19.682	19.278	17.659

1) Stand jeweils zum Ende des Berichtszeitraumes

2) Alle Angaben für Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten. Nach der Wirtschaftssystematik WZ 2003 werden die beiden Wirtschaftsgruppen 45.1 Vorbereitende Baustellenarbeiten und 45.2 Hoch- und Tiefbau dem Bauhauptgewerbe zugeordnet.

3) ohne Umsatzsteuer

Quelle: IT.NRW, Bauhauptgewerbe E II

Bauhauptgewerbe ¹⁾²⁾					
	Einheit	Januar 2012	Februar 2012	März 2012	Zum Vergleich: März 2011
Beschäftigte	Anzahl	1.271	1.179	1.136	1.172
Betriebe	Anzahl	29	28	28	24
Geleistete Arbeitsstunden	1.000 Std.	121	97	127	132
Bruttoentgelte	1.000 EUR	3.933	3.284	3.673	3.742
Baugewerblicher Umsatz ³⁾	1.000 EUR	12.853	9.233	12.490	15.930

1) Stand jeweils zum Ende des Berichtszeitraumes

2) Alle Angaben für Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten. Nach der Wirtschaftssystematik WZ 2003 werden die beiden Wirtschaftsgruppen 45.1 Vorbereitende Baustellenarbeiten und 45.2 Hoch- und Tiefbau dem Bauhauptgewerbe zugeordnet.

3) ohne Umsatzsteuer

Quelle: IT.NRW, Bauhauptgewerbe E II 1 - m

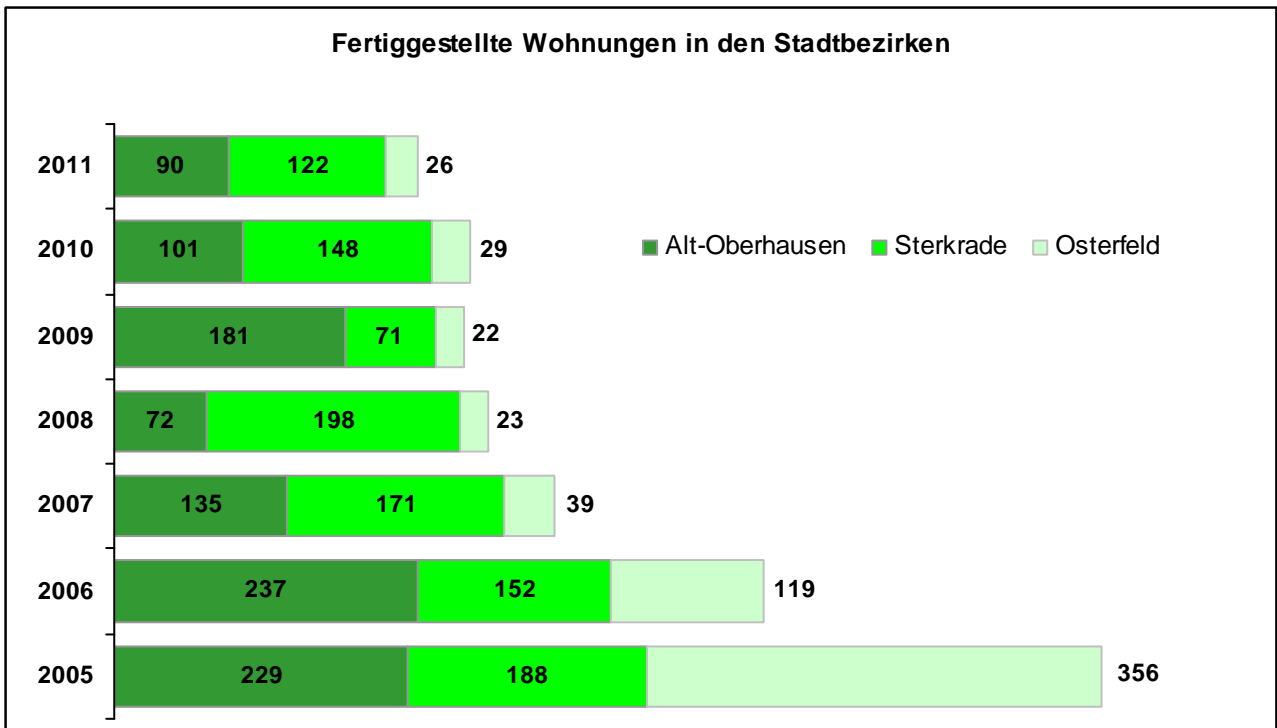
Ausbaugewerbe¹⁾					
	Einheit	III. Quartal 2011	IV. Quartal 2011	I. Quartal 2012	Zum Vergleich: I. Quartal 2011
Beschäftigte	Anzahl	1.104	1.095	1.215	1.085
Betriebe	Anzahl	31	31	35	33
Geleistete Arbeitsstunden	1.000 Std.	357	351	399	371
Bruttoentgelte	1.000 EUR	7.705	8.240	8.360	7.517
Gesamtumsatz	1.000 EUR	25.867	31.096	22.149	19.743

1) Stand jeweils zum Ende des Berichtszeitraumes

Quelle: IT.NRW, Ausbaugewerbe E III 1 - vj

Baugenehmigungen¹⁾						
Gebäu­de­merk­male	Einheit	April 2012	Mai 2012	Juni 2012	Summe II. Quartal 2012	Zum Vergleich Summe II. Quartal 2011
Gebäude insgesamt	Anzahl	6	6	1	13	14
davon						
Wohngebäude	Anzahl	6	4	1	11	9
Nichtwohngebäude	Anzahl	-	2	-	2	5
Wohnungen	Anzahl	37	11	1	49	19
Wohnräume	Anzahl	158	40	5	203	96
Wohnfläche	m ²	3.663	1.157	124	4.944	1.904

1) ohne Baumaßnahmen





Arbeitsmarkt

Arbeitslosigkeit				
	April 2012	Mai 2012	Juni 2012	Juni 2011
Insgesamt	12.674	12.381	12.421	12.424
Männer	6.865	6.675	6.688	6.533
Frauen	5.809	5.706	5.733	5.891
darunter				
Ausländer/innen	2.945	2.889	2.901	2.854
Jugendliche unter 20 Jahre	197	191	198	208
Schwerbehinderte ⁴⁾ ohne abgeschlossene Ausbildung	817	819	824	786
davon				
nach SGB III	2.181	2.160	2.307	1.999
nach SGB II	10.240	10.221	10.367	10.425
Arbeitslosenquote ¹⁾ in % insgesamt	13,2	12,8	12,8	12,9
Arbeitslosenquote ²⁾ in % insgesamt	11,9	11,6	11,6	11,7
Männer ²⁾	11,8	11,4	11,5	11,6
Frauen ²⁾	12,0	11,7	11,8	11,8
Offene Stellen ungefördert ³⁾	1.064	1.090	969	1.037
darunter nur für Teilzeitarbeit ³⁾	257	261	138	150

1) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose)

2) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen

3) Bestand an ungeförderten Stellen ohne Angebote für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Arbeitsgelegenheiten und Personal-Service-Agenturen.

4) Ab Januar 2010 werden die bei den Agenturen für Arbeit und ARGE n erfassten Personen, denen eine Gleichstellung zugesichert wurde, nicht mehr zu den Schwerbehinderten gezählt.

Quelle: Presseinformationen der Agentur für Arbeit Oberhausen

Die Arbeitslosigkeit ist von Mai auf Juni geringfügig um 40 auf 12.421 Personen gestiegen. Das waren praktisch genau so viele wie vor einem Jahr (+24). Die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen betrug im Juni 11,6%; sie war damit genau so hoch wie im Vorjahresmonat. Dabei meldeten sich 1.604 Personen (neu oder erneut) arbeitslos, 315 weniger als vor einem Jahr und gleichzeitig beendeten 1.567 Personen ihre Arbeitslosigkeit (-297). Seit Jahresbeginn gab es insgesamt 11.217 Arbeitslosmeldungen, das ist ein Minus von 543 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum; dem gegenüber stehen 10.814 Abmeldungen von Arbeitslosen (-264).

Der Bestand an Arbeitsstellen ist im Juni um 121 Stellen auf 969 gesunken; im Vergleich zum Vorjahresmonat gab es 50 Arbeitsstellen weniger. Arbeitgeber meldeten im Juni 321 neue Arbeitsstellen, 101 weniger als vor einem Jahr. Seit Januar gingen 2.028 Arbeitsstellen ein, gegenüber dem Vorjahreszeitraum ist das eine Abnahme von 40.

Eckwerte des Arbeitsmarktes im Rechtskreis SGB III

Die Arbeitslosigkeit ist im Rechtskreis SGB III von Mai auf Juni um 21 auf 2.181 Personen gestiegen. Das waren 196 Arbeitslose mehr als im Vorjahresmonat. Die anteilige SGB III-Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen betrug im Juni 2,0%; vor einem Jahr belief sie sich auf 1,9%.

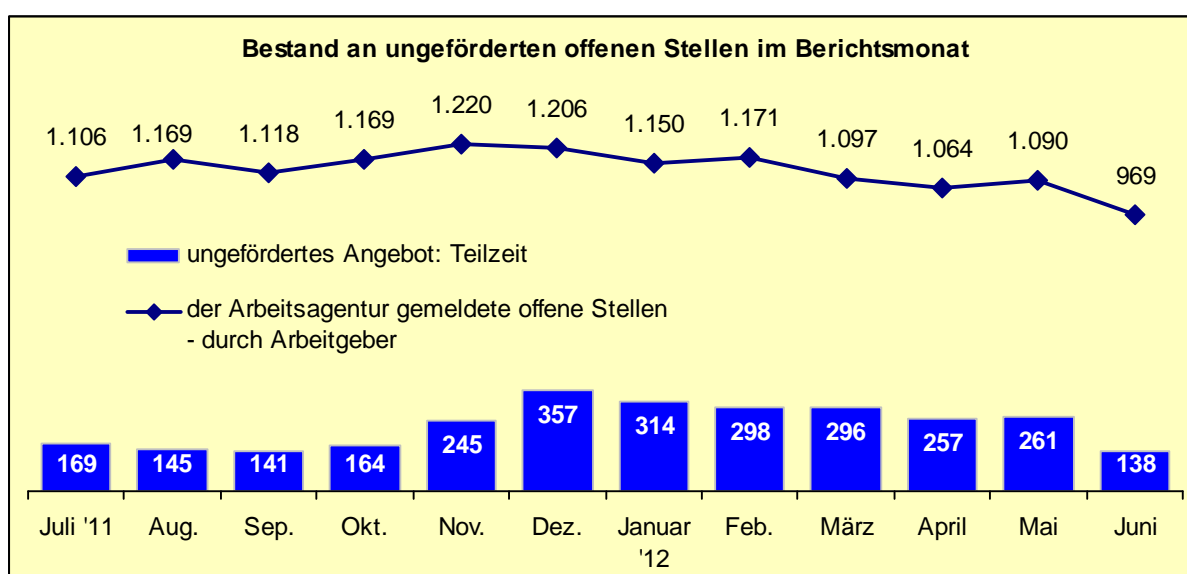
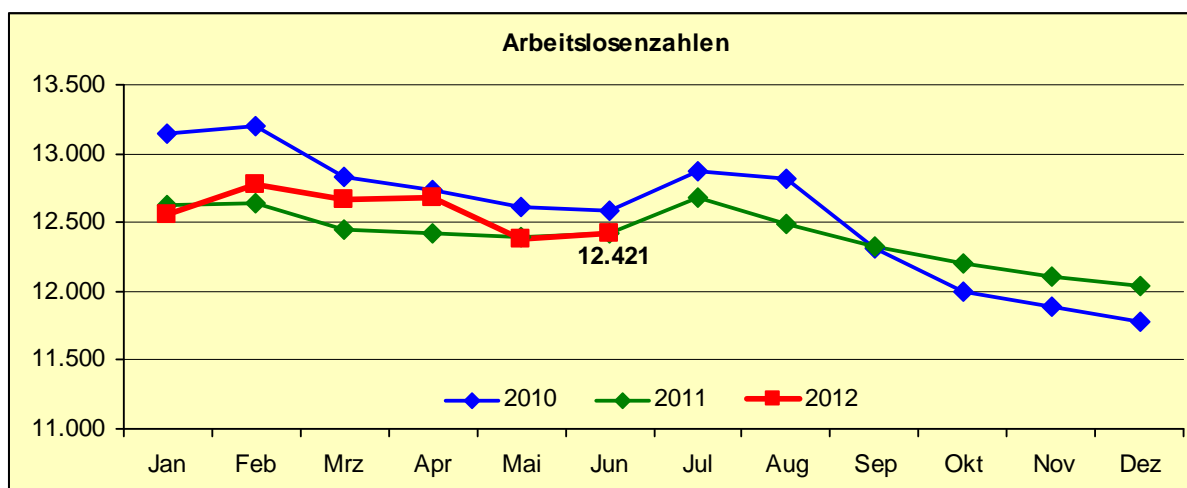
Dabei meldeten sich 552 Personen (neu oder erneut) arbeitslos, 34 weniger als vor einem Jahr. Gleichzeitig beendeten 450 Personen ihre Arbeitslosigkeit (-138). Seit Beginn des Jahres gab es 3.982 Arbeitslosmeldungen, das ist ein Plus von 26 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum; dem stehen 3.390 Abmeldungen von Arbeitslosen gegenüber (-414).

Eckwerte des Arbeitsmarktes im Rechtskreis SGB II

Die Arbeitslosigkeit ist im Rechtskreis SGB II von Mai auf Juni geringfügig um 19 auf 10.240 Personen gestiegen. Das waren 172 Arbeitslose weniger als vor einem Jahr. Die anteilige SGB II-Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen betrug im Juni 9,6%; vor einem Jahr belief sie sich auf 9,8%.

Dabei meldeten sich 1.052 Personen (neu oder erneut) arbeitslos, 281 weniger als vor einem Jahr. Gleichzeitig beendeten 1.117 Personen ihre Arbeitslosigkeit, 159 weniger als vor einem Jahr. Seit Beginn des Jahres gab es 7.235 Arbeitslosmeldungen, das ist ein Minus von 569 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum; dem stehen 7.424 Abmeldungen von Arbeitslosen gegenüber (+150).

Auszug aus dem Arbeitsmarktreport/Pressemitteilung Juni 2012 der Agentur für Arbeit Oberhausen





Lebenshaltung

Verbraucherpreisindex ¹⁾						
Deutschland Nordrhein-Westfalen — Basis 2005 = 100			April 2012	Mai 2012	Juni 2012	Zum Vergleich: Juni 2011
	Wägungs- anteil in ‰					
Gesamtlebenshaltung	1 000	BRD	110,7	112,6	112,5	110,6
Gesamtlebenshaltung		NRW	112,1	118,1	111,7	110,3
Hauptgruppen (Verwendungszweck)						
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	103,55	BRD NRW	119,1 116,0	119,1 115,9	120,3 117,0	116,2 113,3
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	38,99	BRD NRW	117,9 117,1	118,1 117,4	117,9 116,5	114,9 114,5
Bekleidung und Schuhe	48,88	BRD NRW	109,7 108,2	109,0 107,5	107,4 105,7	104,4 102,9
Wohnung, Wasser, Elektrizität, Gas und andere Brennstoffe	308,00	BRD NRW	115,8 116,1	115,8 116,0	115,6 115,9	113,4 113,6
Hausrat und laufende Instand- haltung des Hauses	55,87	BRD NRW	105,9 104,2	106,3 104,3	106,4 104,7	105,1 103,2
Gesundheitspflege	40,27	BRD NRW	107,7 107,2	107,8 107,3	107,8 107,3	105,5 104,9
Verkehr	131,90	BRD NRW	121,5 121,9	120,3 120,2	119,3 119,5	116,9 117,1
Nachrichtenübermittlung	31,00	BRD NRW	84,8 84,9	84,6 84,6	84,6 84,6	85,8 85,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	115,68	BRD NRW	103,2 102,8	102,8 102,5	120,8 102,4	101,6 101,2
Bildungswesen	7,40	BRD NRW	112,2 74,4	112,4 74,5	112,4 74,5	133,5 150,5
Beherbergungs- und Gaststätten- dienstleistungen	43,99	BRD NRW	112,1 113,5	112,9 114,1	113,8 114,5	111,0 112,2
Andere Waren und Dienst- leistungen	74,47	BRD NRW	110,4 110,1	110,0 109,6	110,0 109,6	110,7 110,2

1) Der Verbraucherpreisindex repräsentiert die Preisentwicklung der Güter des privaten Verbrauchs. Die Güter, deren Preise beobachtet werden sollen, stellt das Statistische Bundesamt etwa alle 5 Jahre jeweils für ein neues Basisjahr in sog. Warenkörben neu zusammen, damit sie stets realitätsnah bleiben. Die Grundlage der monatlichen Indexberechnung bildet, neben den monatlich ermittelten Einzelpreisen, der Warenkorb als feste Größe.

Quelle: - IT, NRW, Verbraucherpreisindex für NRW - MI - m-

- Statistisches Bundesamt, Verbraucherpreisindizes für Deutschland, Fachserie 17, Reihe 7



Verkehr

Öffentlicher Personennahverkehr / STOAG				
Erträge aus Verkehrsleistungen durch	IV. Quartal 2011	I. Quartal 2012	II. Quartal 2012	Zum Vergleich: II. Quartal 2011
	1.000 EUR (netto)			
Einzeltickets	967	918	920	915
Mehrfahrtentickets	403	365	324	391
Tagestickets	107	83	92	104
Monatstickets	2995	3198	1.095	2.983
Monatstickets im Ausbildungsverkehr Schulamt	586	589	589	587
Monatstickets im Ausbildungsverkehr Selbstzahler	1310	1345	1.270	1.300
sonstige Tickets	189	31	63	59
erhöhtes Beförderungsentgelt	17	22	34	14
abzüglich Erstattungen	-22	-30	-35	-30
Erträge Ticketverkauf	6.552	6.521	6.352	6.323
Abgeltung für Schwerbehinderte	303	315	315	300
Abgeltung für Schüler	228	225	225	229
- periodenfremd	80	0	0	0
Ausgleichsbeträge Sozial Ticket*	0	184	0	0
Gelegenheitsverkehr	2	1	3	5
Schul- und Bäderfahrten	4	5	12	5
Übersteiger / Fremdnutzer, anteilig ¹⁾	-600	-371	-371	-599
Erträge insgesamt	6.611	6.880	6.536	6.263

1) anteiliger Jahreswert

Quelle: Stadtwerke Oberhausen AG

Straßenverkehrsunfälle					
	April 2012	Mai 2012	Juni 2012	Summe II. Quartal 2012	Zum Vergleich: Summe II. Quartal 2011
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	544	627	598	1.769	1.753
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden	43	57	50	150	155
Getötete Personen	1	0	0	1	0
Schwerverletzte Personen	6	5	5	16	20
Leichtverletzte Personen	45	61	51	157	169

Quelle: Polizeipräsidium Oberhausen - Direktion Verkehr



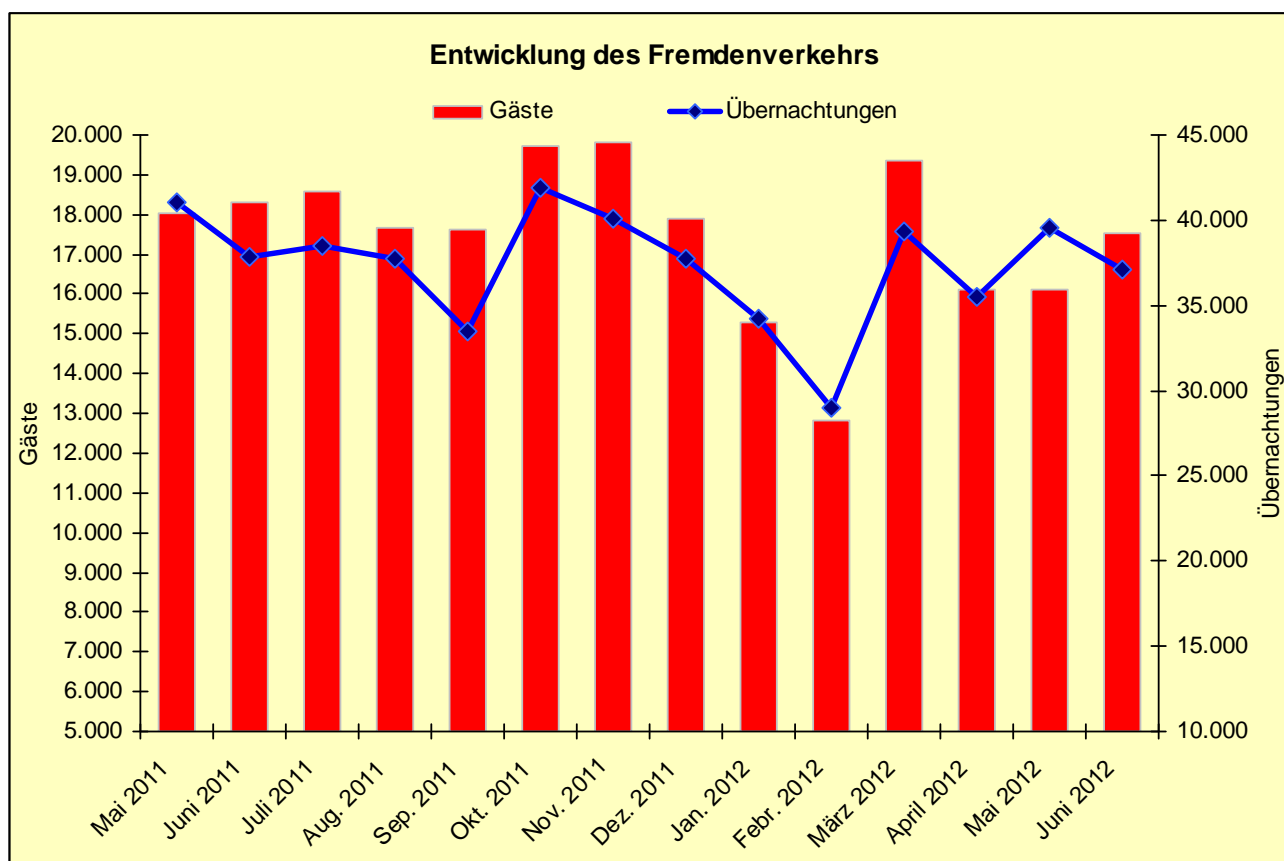
Tourismus

Gäste / Übernachtungen					
Herkunftsland	April 2012	Mai 2012	Juni 2012	Summe II. Quartal 2012	Zum Vergleich: Summe II. Quartal 2011
Gäste (Ankünfte)	16.116	16.115	17.518	49.749	52.769
Bundesrepublik Deutschland	13.436	12.918	15.167	41.521	42.840
Ausland	2.680	3.197	2.351	8.228	9.929
Übernachtungen	35.459	39.575	37.092	112.126	115.028
Bundesrepublik Deutschland	30.743	33.549	33.014	97.306	97.820
Ausland	4.716	6.026	4.078	14.820	17.208

Quelle: IT.NRW / Beherbergungsstatistik

Beherbergungsbetriebe				
	April 2012	Mai 2012	Juni 2012	Zum Vergleich: Juni 2011
Geöffnete Betriebe	26	25	26	26
Angebotene Betten	2.483	2.469	2.488	2.364
Mittlere Auslastung der angebotenen Betten in %	47,3	51,4	49,6	53,3
Mittlere Aufenthaltsdauer in Tagen	2,2	2,5	2,1	2,1

Anmerkung: Beherbergungsbetriebe ab 10 Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab 10 Stellplätzen
 Quelle: IT.NRW / Beherbergungsstatistik





Diverses

Herausgeber:	Stadt Oberhausen Der Oberbürgermeister 46042 Oberhausen		
Dienststelle:	Bereich Statistik und Wahlen Essener Str. 66 (Immeo Wohnen) Eingang: Alte Walz 12 46047 Oberhausen Tel.: 0208/825 - 2044, Fax: 0208/825 - 5120 eMail:statistik-und-wahlen@oberhausen.de		
Bearbeitung:	Blickpunkt	Dr. Norbert Marißen	Tel.: 825-2342
		Jörg Jülkenbeck	
	Bevölkerung	Evelyn Baltes	Tel.: 825-2256
	Bauen und Wohnen	Beate Freitag	Tel.: 825-2016
	Arbeitsmarkt	Reiner Rettweiler	Tel.: 825-2290
	Verkehr	Evelyn Baltes	Tel.: 825-2256
	Lebenshaltung	Beate Freitag	Tel.: 825-2016
	Tourismus	Reiner Rettweiler	Tel.: 825-2290
		Manuela Hönscheid	Tel.: 825-2179
Layout:		Reiner Rettweiler	Tel.: 825-2290
Abdruck oder Auszug mit Quellenangabe erwünscht			